

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Besteller
keinen Anspruch auf Viersetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Motte's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fab. A. W. Mohr)
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 291

Mittwoch, den 15. Dezember 1926

78. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinzen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Sonnabend, den 18. Dez. 1926
vormittags 1/9 Uhr

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 14. Dezember 1926.

Amtlicher Teil.

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt **großen Erfolg!** haben im

Das Wichtigste

Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages wurde Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis über die Friedensmöglichkeiten 1917 vernommen.
In Amerika herrscht strenge Kälte, 6 Personen sind erfroren.
Der Barmit-Prozess wird Ende Januar beginnen.
Wie die Berliner Morgenblätter erfahren, steht der deutsch-italienische Schiedsvertrag vor dem Abschluß. Er wird sich durchaus dem Charakter der übrigen Verträge dieser Art anpassen, die Deutschland bereits mit anderen Mächten abgeschlossen hat.
Einer Belgrader Meldung der Berliner Morgenblätter zufolge, hat König Alexander im Laufe des Dienstags den Präsidenten der Stupitschina und nachher auf dessen Vorschlag Ljapunowitsch zu sich gerufen. Letzterer erklärte, daß er vom König mit der Kabinettsbildung betraut wurde.
Wie die Berliner Morgenblätter aus Passau melden, ist der R. A. Dr. Friedrich Kaspjak aus Gerding bei Weis nach Unterschlagung von Klienten-Geldern in Höhe von 20000 W plötzlich verschwunden.
In einer Spiritbrennerei in Hohenstadt explodierte ein Dampfkessel, 4 in der Brennerei tätige Personen wurden getötet. Der Sachschaden ist sehr groß.
Nach Meldungen aus Batavia wurde die Nordküste Javas von zahlreichen schweren Erdstößen heimgesucht. Viele Häuser sollen zerstört worden sein.
Nach der Germania wird sich der Reichskanzler heute Mittwoch mit dem Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen, um eine endgültige Klärung der Haltung der Deutschen Volkspartei herbeizuführen.
Im oberhessischen Mühlenviertel wurden durch Schneeburde mehrere Hektar Wald vernichtet.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Schulaußführung.) Nach dem Urteil unseres Richterstatters, der gestern der Hauptprobe der Schulaufführung bewohnte, ist diese Märchenaufführung am etwas außerordentliches. Der Besuch der Aufführungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag kann sehr empfohlen werden.

Pulsnitz W. S. (Bürgermeisterwahl.) Zu der bereits gestern gebrachten Meldung über die Bürgermeistereiwahl erhalten wir heute noch folgenden ausführlichen Bericht: In letzter Gemeindevorordnetenversammlung wurde auf Vorschlag des Finanzausschusses der jetzige Kassierer und Stellvertreter d. B. Herr Martin Boden, Pulsnitz W. S. einstimmig auf 6 Jahre zum Bürgermeister von Pulsnitz W. S. gewählt. Verschiedene Herren würdigten in längerer Rede die Verdienste des Herrn Boden während seiner Amtszeit und brachten ihre Freude in den Dankworten zum Ausdruck, daß der neugewählte Bürgermeister Herr Martin Boden der richtige Führer der Gemeinde ist, welcher allseitiges Vertrauen genießt.

(Wie lange gelten die Sonntagsrückfahrten zu Weihnacht?) Sie gelten vom Donnerstag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr an bis zum dritten Feiertag, Montag, den 27. Dezember. Am dritten Feiertag dürfen sie nur zur Rückfahrt benutzt werden, diese muß bis 9 Uhr vormittags angetreten sein; Fahrtunterbrechung ist an diesem Tage nicht mehr gestattet.

(Radfahren bei Dunkelheit ohne Licht betreffend.) Es sind in letzter Zeit verschiedene schwere Unfälle vorgekommen, die durch Radfahrer verschuldet wurden, die während der Dunkelheit ohne Licht fuhren. Es wird daher immer wieder auf die bestehenden Bestimmungen, die Radfahrer bei Benutzung in der Dunkelheit mit Licht zu versehen, hingewiesen und bemerkt, daß die Gendarmeriebeamten

Die Genfer Unterhändler wieder daheim

Dr. Michaelis Rechtfertigung vor dem Untersuchungsausschuß
Sturz Weßlers bedeutet allgemeine Regierungskrise — Herabsetzung der Zuckersteuer — Erhöhung der Branntweinsteuer — Vor einer Klärung der innerpolitischen Lage?
Unstimmigkeiten im französischen Kabinett

Dr. Stresemann erstattet dem Reichspräsidenten Bericht.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Genf zum Reichspräsidenten begeben, um diesem über die Genfer Beratungen Vortrag zu halten. Die Berichterstattung des Ministers im Reichskabinett fand am Mittwoch vormittag statt.

Zur innenpolitischen Lage wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Besprechungen des Kanzlers mit den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion in Frage kommen könnten, wenn das Reichskabinett die außenpolitischen Probleme besprochen hätte. Voraussetzungen für eine in einer in diesen Tagen geplanten Ministerbesprechung zu den innerpolitischen Dingen Stellung genommen werden.

Briands Ankunft in Paris.

Großer Empfang am Bahnhof.
Paris. Der französische Außenminister Briand ist wieder in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Diplomaten, Abgeordnete und andere Persönlichkeiten des politischen Lebens zur Begrüßung eingefunden. Man bemerkte unter anderen zwei Minister, den Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Berthelot, den deutschen Botschafter, Herrn von Söeß, und den französischen Generalsekretär von Marokko, Steeg.

Mehrere Pressevertreter, die sich mit der Bitte um eine Erklärung an Briand wandten, rief dieser fast überrascht zu: „Guter Eindruck, das ist alles!“

Eine Eisenbahndelegation überreichte Briand eine Dankadresse und einen Blumenkorb, dessen Schleife die Aufschrift trug „Dem großen Friedensstifter“. Etwa 25 Mitglieder der „Action française“, die gegen Briand zu demonstrieren versuchten, wurden zerstreut und mehrere von ihnen verhaftet. Die Anwesenheit der beiden Minister beim Empfang Briands wird dahin ausgelegt, daß Poincaré damit die Gerüchte lägen streifen wollte, die von Unstimmigkeiten zwischen Briand und dem Kabinett wissen wollten.

Der französische Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammentrat, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Genfer Verhandlungen.

Chamberlain über die Genfer Verhandlungen.

London. Der englische Außenminister Chamberlain erklärte nach seiner Ankunft in London, daß nach seiner Ueberzeugung der neue Völkerbund von demselben Geiste befeelt sei, wie der alte. Der Rat habe in der Schlußsitzung selbst die Maschinerie für die Investitionen in Deutschland festgestellt. Alle beteiligten Mächte, auch Polen, seien gut weggekommen. Er betrachte das Abkommen mit Deutschland als ein höchst befriedigendes Ergebnis der Arbeiten der vorigen Wochen. Er wolle nicht leugnen, daß es Augenblicke gegeben habe, wo er keinen Weg zu einer Lösung der großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Deutschland habe sehen können. Im Verlaufe der Besprechungen aber habe er gesehen, daß mit Zeit und Geduld ein Abkommen erreicht werden würde.

Man könne nun keine sensationelle Entwicklung erwarten, aber auf einen stetigen Fortschritt

der Entwicklung der Locarnopolitik hoffen. Der Geist jenes Ortes habe niemals die Herzen der Unterhändler des Vertrages verlassen und würde fortbauern.

Die Friedensmöglichkeiten 1917.

Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin. Der Vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages für die Ursachen des Zusammenbruchs, dessen Aufgabe die Erörterung der Friedensmöglichkeiten ist, hielt am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab, zu der auch Reichskanzler a. D. Michaelis als Zeuge geladen war.

Dem Zeugen Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis waren folgende Fragen vorgelegt worden:

1. Warum wurden der Reichstag bzw. der Siebener Ausschuß oder einzelne Vertrauensmänner der Parteien von den Einwänden der Kurie gegen die Fassung der Antwort auf die Friedensnote des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt?
2. Warum wurde dem Siebener Ausschuß des Reichstages die Antwort an den Nuntius Pacelli vom 24. September 1917 nicht vorgelegt?

Die Aussagen Dr. Michaelis erfolgen unter Eid. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden gab Michaelis u. a. folgende Erklärung ab:

„Dr. Bredt hat gesagt, in der deutschen Antwort an den Nuntius Pacelli läge eine ausdrückliche Ablehnung der Erklärung über Belgien, ein glattes Nein.“

Ich erkläre unter Eid, daß es uns fern gelegen hat, in diesem Schreiben ein glattes Nein auszusprechen oder ausdrücklich eine Erklärung über Belgien abzulehnen.

Professor Meinel, als Sachverständiger gehört, hat mich ermächtigt, über diesen Punkt zu erklären, daß das Schreiben an Nuntius Pacelli falsch gedeutet ist. Nicht ein glattes Nein, sondern ein bedingtes Ja wäre aus ihm herauszuhören.

Der Brief des Nuntius war ein vertraulicher Brief an den Reichskanzler. Es schwebten damals auf Grund dieser Mitteilung Pacellis vertrauliche Verhandlungen, ob wirklich in England eine Friedensgeneignheit vorhanden sei oder nicht. Es zeigte sich, daß

keine irgendwie ehrliche Absicht auf der anderen Seite bestand, sich mit uns an den Verhandlungstisch zu setzen.“

Dr. Michaelis ging dann auf den Vorwurf ein, er habe die Politik des Kaisers durchkreuzt, und sagte dazu: Der Kaiser als Oberster Heerführer war sehr schwer zu bewegen, auf das zu verzichten, wozu, wie er sich ausdrückte, bei Skagerrak gekämpft worden ist. Daß das geschehen ist, schreibe ich mir zu. Der Zeuge verliest als Beweis einen Brief, den ihm der Kaiser kürzlich zu dieser Frage geschrieben hat.

Zu der Frage, warum die Einwendungen, die die Kurie gegen den Entwurf der Papstnote vorgebracht hat, nicht zur Kenntnis des Siebener Ausschusses gekommen sind, führte er aus: Wir wußten, daß die Antwortnote, wie sie entworfen war, den Widerspruch des Papstes bzw. des Nuntius Pacelli hervorrufen würde. Sie widersprach seiner An-

